



Erfolg beim Schwabenball



Wir sind eine Tanzgruppe der Grundschule Ahlaß/Olasz. Ungarndeutsche Tänze haben bei uns schon seit mehr als 25 Jahren einen wichtigen Platz. Früher tanzten die Kinder in eigenen Trachten. Heute haben sie die mehr als 25 Trachten der Schule an. Wir haben dieses Jahr 125 Schüler, von denen ungefähr 60 Kinder in einer unserer Tanzgruppen mitmachen. Im Oktober haben wir mit Hilfe von den Selbstverwaltungen österreichische Frauen- und Männertrachten besorgt. Wir haben uns entschlossen, etwas Neues mit den Kindern zu lernen.

Wir haben eine Medley von den Liedern der Jungen Zillertaler gemacht und dazu eine Choreographie einstudiert. Wir sind am 26. Januar auf unserem Schwabenball aufgetreten und hatten einen sehr großen Erfolg. Die Aufnahme von dem Auftritt haben wir den JUZIS (Die jungen Zillertaler) geschickt. Sie haben sich darüber sehr gefreut und die Aufnahme auf ihren Internet-Seiten in die Welt gesendet. Viele haben den Kindern auch aus Österreich gratuliert. Die Kinder haben auch kleine Autogrammkarten mit Bild bekommen. Sie haben sich sehr darüber gefreut. Seitdem hat die Zahl der Mitglieder der Tanzgruppe zugenommen.

Es ist so schön zu sehen, dass die Kinder mit so großer Freude die deutschen Lieder singen und die Tänze tanzen...

Anita Müller

Was? Wo?

Ein erfolgreicher ERASMUS+-Antrag für die Grundschule von Surgetin

Klassenvorstellungen

Lohn und Strafe

Ein Lob für den Koch

Rätsel

Seite 2

Seite 3-5

Seite 6

Seite 7

Seite 8

Geschichten vergangener Zeiten

*Wieder gab es ein schönes Programm für Kinder im Haus der Ungarndeutschen in Budapest. Für den 17. Februar lud das Ungarndeutsche Kultur- und Informationszentrum und Bibliothek Krisztina Tóth mit ihrem Puppenspiel *Backe, backe Küchelchen ein*. Es ist ein lustiges Stück, das in einer nett eingerichteten kleinen ungarndeutschen Küche spielt. Deutsch, ungarisch und in der Mundart erzählt die junge Hausfrau Khadi Geschichten über ihre Großeltern.*

„Waren denn diese Geschichten wahr?“, stellte ein kleiner Bub nach der Vorstellung die Frage. Wer weiß, vielleicht ja, vielleicht aber auch nicht! Eins ist sicher, sie sind unterhaltsam, aber auch lehrreich und wurden sehr glaubhaft vorgetragen.

Schöner könnte man ja eine Brautschau auch nicht erzählen, als Opa mit Hilfe eines Apfels wusste, dass er seine Lebensgefährtin gefunden hatte. Denn Oma hatte, statt den angebotenen Apfel anzunehmen und zu essen, ihn in zwei



Teile geteilt und die eine Hälfte dem jungen Burschen angeboten. Eine schöne, wahre Geschichte, möglich, oder eben eine Parabel... Zumindest war sich der Bursche schon mal sicher: Wenn dieses hübsche Mädchen bereit ist zu teilen, dann könnten sie den langen Lebensweg zusammen meistern.

Auch die restlichen Geschichten zeugten davon, dass die vielen gemeinsamen Jahre nicht immer einfach verliefen, aber wenn man sich versteht, dann wendet sich immer alles zum Guten.

Monika Ambach
Foto: Ludwig Grund

Ein erfolgreicher ERASMUS+-Antrag für die Grundschule von Surgetin



Erasmus+

Alle Schüler in der Grundschule von Surgetin/Szederkény lernen die deutsche Sprache als Nationalitätensprache. Die wöchentlichen fünf Deutschstunden, die in Kleingruppen stattfinden, bieten unseren Schülern eine hervorragende Möglichkeit für eine sprachliche Grundbasis in Deutsch. László Beck, der Direktor der Grundschule, hat sich zum Ziel gesetzt, dass unsere Schüler verwendbare Sprachkenntnisse bekommen und die deutsche Sprache nicht nur im schulischen Rahmen erlernen. Es war seine Vorstellung und Herzensangelegenheit, dass wir den Kontakt mit einer österreichischen Schule aufnehmen. Die Partnerschaft zwischen Schulen bietet den Schülern zahlreiche Gelegenheiten, die Sprache zu üben sowie Erfahrungen und Erlebnisse zu sammeln.



Das Ganze hat beim Weinlesefest in Surgetin mit einem ungebundenen Gespräch begonnen, wo unser Schuldirektor Franz Neuhold dem ehemaligen Bürgermeister von Feistritz bei Anger, einem pensionierten Lehrer, über seine Pläne erzählt hat. Neuhold war von Anfang an von der Idee begeistert und hat uns seine volle Unterstützung

Geschichte, Kunst, Natur- und Bodenschätze)“ angesucht. Mit Freude haben wir erfahren, dass unser gemeinsames Projekt, in dem der Koordinator die Volksschule Anger und die Partnerschule unsere Grundschule ist, finanziell unterstützt wird.

Die österreichischen und ungarischen Schüler begannen begeistert zu

keiten der Umgebung. Unser Ziel ist, dass sich die Schüler im Laufe des Erasmus+-Projekts nicht nur in einem Thema vertiefen können, sondern sie sollen auch die Kulturen der EU-Länder kennen lernen und einen Einblick in ihr Alltagsleben bekommen. Sie können Freundschaften fürs Leben schließen. Sie benutzen im Laufe der internationalen Wochen die deutsche Sprache als Mittel. Auch die Lehrer können sich durch das Kennenlernen der ausländischen Schulen um fachliche Erfahrungen bereichern, und sie können auch diese miteinander teilen. Am letzten Tag in Anger werden die österreichischen und ungarischen Schüler gemeinsam ein festliches Abschlussprogramm auf die Beine stellen.

Im Mai werden wir die Gastgeber sein, denn die Schüler aus Österreich kommen zu uns auf Besuch. Eine Woche lang möchten wir unseren Bekannten aus der Steiermark unsere Schätze der Region zeigen und viele interessante und nützliche Programme anbieten. Wir planen u. a. ein festliches Programm, gemeinsames Handwerken, eine Nachttour und Lagerfeuer. Wir hoffen, dass diese gemeinsamen Tage unvergesslich bleiben.

Unsere Arbeit wird sehr erleichtert, weil die Deutsche Minderheitenselbstverwaltung von Surgetin engagiert die Verwirklichung der Programme unterstützt. Ebenso positiv und zuvorkommend unterstützen uns die Mitarbeiter der Schulbehörde in Mohatsch.

Andrea Göbel und Rita Váradi
Deutschlehrerinnen



zugesichert. Er kommt seit vielen Jahren nach Surgetin und in die Umgebung. Hier pflegt er wahre Freundschaften und er weiß genau, wie viele Möglichkeiten und Werte so eine Partnerschaft bieten kann.

Den Worten folgten Taten. Die Deutschlehrer reisten zusammen mit dem Direktor der Grundschule von Surgetin im Dezember 2017 nach Anger und besuchten dort einige Schulen. Die österreichischen Lehrer waren sehr freundlich und offen für eine Zusammenarbeit und für die Ausarbeitung eines gemeinsamen Projekts. Infolgedessen haben wir im März 2018 um ein EU-Erasmus+-Projekt „Schätze unserer Regionen (Kultur, Sprache,

korrespondieren. Nach einigem Briefwechsel hatten die Schüler auch die Möglichkeit, wöchentlich mit Hilfe der Technik (skypen) miteinander persönlich zu sprechen. Vor diesen Begegnungen war die Aufregung groß, aber sie schafften dies immer gut. Die Schüler entwarfen Logos, und von diesen wurde die Zeichnung von Dániel Jágity aus der 5. Klasse als Symbol des gemeinsamen Projektes ausgewählt.

Im Rahmen des Projektes werden im April die Schüler aus Surgetin eine Woche in Österreich, in Anger, verbringen. Sie lernen die dortige Schule kennen, nehmen an Unterrichtsstunden teil und besuchen Sehenswürdig-

Die Starklasse der Woche: Die Klasse 4a der Bohler Grundschule



1. Welche Schule besucht ihr?

Wir besuchen die Bohler Allgemeinbildende Schule und Kunstschule.

2. In welcher Stadt und in welchem Komitat liegt eure Schule?

Unsere Schule liegt im Komitat Branau in der Kleinstadt Bohl/Bóly.

3. Welche Klasse besucht ihr?

Wir besuchen die Klasse 4a. Wir sind zusammen 188 Jahre alt!

4. Wie heißt euer/eure KlassenleiterIn?

Unsere Klassenleiterin heißt Csilla Erb Merkler.

5. Welche Fächer lehrt euch eure Klassenleiterin?

Sie unterrichtet uns in Ungarisch, Deutsch, Volkskunde, Musik, Volkstanz und Technik.

6. Wie groß ist eure Klasse?

Unsere Klasse besuchen 19 SchülerInnen.

7. Sind die Mädchen oder die Jungs in der Überzahl?

Es sind 5 Jungen und 14 Mädchen in der Klasse.

8. Womit schmückt ihr euer Klassenzimmer?

Unser Klassenzimmer schmücken wir immer passend zur Jahreszeit.

9. Wie viele deutschsprachige Stunden habt ihr pro Woche?

Wir haben 5 Deutschstunden pro Woche, und einmal Volkskunde.

10. Wie viele Stunden habt ihr insgesamt in einer Woche?

In einer Woche haben wir insgesamt 28 Stunden.

11. Wo wart ihr beim letzten Klassenausflug?

Beim letzten Klassenausflug waren wir in Bikal.

12. Welche Pläne habt ihr für das Schuljahr 2018/2019?

Unsere Pläne sind in diesem Schuljahr: miteinander und voneinander lernen und mit der Klassenleiterin ein unvergessliches, abenteuerliches Schuljahr erleben.

13. Seid ihr ein Team? Wenn ja, wieso?

Wir sind ein besonderes Team...

... weil wir miteinander lachen und weinen können,

... weil wir unser Pausenbrot teilen können,

... weil wir für die anderen immer ein gutes Wort haben,

... weil wir einfach LIEBEN.

Die Starklasse der Woche: Die 5. Klasse der Ugoder Grundschule



1. Welche Schule besucht ihr?

Wir besuchen die Deutsche Nationalitätenschule und Kunstschule in Ugod.

2. In welchem Dorf/welcher Stadt und in welchem Komitat liegt eure Schule?

Unsere Schule liegt in Ugod, im Komitat Wesprim.

3. Welche Klasse besucht ihr?

Wir besuchen die 5. Klasse.

4. Wie heißt euer/eure Klassenleiterin?

Unsere Klassenleiterin heißt Frau Zsuzsanna Széll.

5. Welche Fächer lehrt euch eure Klassenleiterin?

Sie lehrt uns Mathematik.

6. Wie groß ist eure Klasse?

Unsere Klasse besuchen 24 Schüler und Schülerinnen.

7. Sind die Mädchen oder die Jungs in der Überzahl?

Bei uns sind die Jungs in der Überzahl. 15 Jungs besuchen die Klasse.

8. Wie viele deutschsprachige Stunden habt ihr pro Woche?

Wir haben 5 Deutschstunden und 1 Stunde Deutsche Volkskunde pro Woche.

9. Wie viele Stunden habt ihr insgesamt in einer Woche?

Wir haben insgesamt 31 Stunden in einer Woche.

10. Womit schmückt ihr euer Klassenzimmer?

Wir schmücken unser Klassenzimmer mit Zimmerpflanzen, Wandstickern, Fotos und Postern. Die Fenster dekorieren wir im Winter mit Schneeflocken, im Frühling mit Blumen aus Papier.

11. Wo wart ihr beim letzten Klassenausflug?

Im vorigen Schuljahr waren wir in Wesprim/Veszprém und Balatonfüred zu einem Klassenausflug.

12. Welche Pläne habt ihr für das Schuljahr 2018/2019?

Im neuen Schuljahr möchten wir gute Erfolge beim Lernen und an Wettbewerben für Schüler gute Plätze erreichen. Dieses Jahr planen wir einen Klassenausflug nach Wieselburg/Mosonmagyaróvár, in den Futura-Park.

13. Seid ihr ein Team? Wenn ja, wieso?

Ja, wir sind ein Team. ☺ Wir sind gern zusammen. Wir lachen viel und toben gern, z. B. während der Wanderung im Wald, oder in den Pausen. Wir spielen gern zusammen Fußball auf dem Schulhof und Gesellschaftsspiele im Klassenzimmer. ☺

+1. Warum seid ihr die beste Klasse von allen?

Wir lernen fleißig, helfen einander und versuchen die Regeln zu befolgen. Dabei hilft uns Frau Zsuzsa, die beste Klassenleiterin. ☺

Die Starklasse der Woche: Die Klasse 8b der Anton-Grassalkovich-Grundschule

1. Welche Schule besucht ihr?

Wir besuchen die Anton-Grassalkovich-Grundschule.

2. In welchem Dorf/welcher Stadt und in welchem Komitat liegt eure Schule?

Unsere Schule befindet sich im XXIII. Bezirk von Budapest, in Schorokschar/Soroksár. Sie liegt in einer angenehmen Umgebung, da hier ein großer Park ist, in dem wir gerne ein Eis essen, denn in der Nähe sind viele Konditoreien. Hier gibt es Spielplätze und eine Eislaufbahn im Winter, die wir auch in der Sportstunde besuchen.

3. Welche Klasse besucht ihr?

Unsere Schule ist eine zweisprachige Schule, in der unsere Klasse, die 8c, seit 9 Jahren Deutsch lernt.

4. Wie heißt euer/eure KlassenleiterIn?

Unsere Klassenleiterin heißt Henriett Jäckl.

5. Welche Fächer lehrt euch eure Klassenleiterin?

Unsere Klassenleiterin ist ungarndeutscher Herkunft, deshalb kann sie uns die deutsche Sprache und Volkskunde auf hohem Niveau lehren.

6. Wie groß ist eure Klasse?

Die Klasse besuchen 27 Schüler.

7. Sind die Mädchen oder die Jungs in der Überzahl?

In unsere Klasse gehen 15 Mädchen und 12 Jungen.

8. Wie viele deutschsprachige Stunden habt ihr pro Woche?

Wir haben mit unserer Klassenleiterin 5 Deutschstunden pro Woche, außerdem lehrt sie auch Volkskunde. Geschichte, Geographie und Biologie lernen wir zweisprachig.

9. Wie viele Stunden habt ihr insgesamt in einer Woche?

Mit diesen Stunden haben wir insgesamt 35 Stunden in einer Woche. Unsere Klasse ist sehr vielseitig, da viele von uns Sport treiben oder ein Instrument spielen, deshalb haben wir nach dem Unterricht viele Sonderstunden.

10. Womit schmückt ihr euer Klassenzimmer?

Die Dekoration unseres Klassenzimmers ist zurück-



haltend, aber es zeigt unsere Persönlichkeit, da an den Wänden Babyfotos und Motivationskarten hängen, außerdem hat unsere Lehrerin Mandalas gemalt, da Malen ihr Hobby ist.

11. Wo wart ihr beim letzten Klassenausflug?

Beim letzten Mal sind wir nach Fünfkirchen/Pécs gefahren, dort haben wir 3 Tage verbracht. Wir haben Museen und Kirchen besucht. Am letzten Tag sind wir in ein Freibad gegangen, wir waren die ersten Gäste des Jahres, deshalb sind wir im Fernsehen gewesen.

12. Welche Pläne habt ihr für das Schuljahr 2018/2019?

Das größte Ziel von uns für das Schuljahr 2018/2019 ist, dass wir in einem guten Gymnasium weiterlernen und eine Sprachprüfung ablegen können.

13. Seid ihr ein Team? Wenn ja, wieso?

Wir sind bestimmt ein Team, weil wir viele teambildende Programme machen, und wir einander sehr gut kennen. Einmal sind wir in der Slowakei gewesen, wo Mädchen und Jungen zusammen eine große Pyjamaparty gemacht haben. Während des Klassenausfluges haben wir einander besser kennengelernt und viel gelacht.

+1. Warum seid ihr die beste Klasse von allen?

Wir sind die beste Klasse, weil wir in den 8 Jahren einander sehr wichtig geworden sind. Nach der Grundschule vergessen wir unsere Kameraden keinesfalls, außerdem sind wir eine sehr zusammenhaltende Gruppe.

In einem Dorfe lebten zwei Nachbarn, von denen hatte der eine hundert Schafe, der andere nur drei. Da sprach der Arme zum Reichen: „Lasse doch meine Schafe bei deinen weiden, das wirst du ja nicht spüren“; denn er selbst hatte keinen Weideplatz. Der Reiche wollte nicht recht, ließ es aber endlich zu; der Knabe des Armen trieb die drei Schafe aufs Feld zu den Schafen des Nachbarn und blieb da zur Hut.

Nach einiger Zeit geschah es, dass der König Diener zum reichen Manne schickte und von ihm ein fettes Schaf verlangte. Der Reiche konnte das dem König nicht abschlagen, aber es fiel ihm doch auch zu schwer, von seinen hundert Schafen eines zu verlieren; darum befahl er seinen

Knechten, eines von den dreien des armen Mannes zu fangen und den Dienern des Königs zu übergeben. So taten die Knechte; aber der Junge des Armen weinte sehr, als man sein Schaf fortschleppte.



Bald darauf verlangte der König ein zweites Schaf vom reichen Mann; der befahl wieder seinen Knechten, man solle eines von denen des Armen geben. So geschah es, und der Junge weinte noch mehr, als man sein zweites Schaf wegführte. Er dachte aber bei sich: „Der König wird bald noch ein Schaf wollen, und die Knechte des reichen Nachbarn werden dir auch das letzte nehmen; besser ist es, du machst dich damit beizeiten fort!“ So tat er auch und zog weit, weit weg auf ein hohes Gebirge; da war

Weide genug und frisches Wasser, und sein Schaf hatte es gut.

Nach einigen Tagen sprach der Arme bei sich: „Du willst einmal hinausgehen und sehen, was dein Junge und deine Schafe machen!“ Als er aber zur Herde kam und die Knechte nach seinem Jungen fragte, sagten sie: „Zwei von Euren Schafen haben wir auf Befehl unsers Herrn dem König geschickt; mit dem letzten ist Euer Junge fort in die Welt!“ Da jammerte der Arme und sprach: „Wo werde ich ihn nun finden?“ Er machte sich aber gleich auf und ging fort, um ihn zu suchen; doch sah er lange keine Spur. Er fragte nun die Sonne, ob sie ihm nicht Weg und Steg zeigen könne. Die wusste es leider nicht; endlich kam er zum Wirbelwind, der sah ganz wild aus. Der Arme fragte ihn auch, ob er nicht wisse, wo sein Sohn sich aufhalte. „Ei, freilich weiß ich’s; ich ziehe eben hin und nehme dich mit!“ Der Wirbelwind hob ihn auf und führte ihn im Nu aufs Gebirge zu seinem Sohn, der war in einem Tal, welches die Sonne nie beschien. Der Arme freute sich, als er ihn sah und hörte, wie er das Schaf gerettet habe. „Jetzt aber“, sprach er, „wollen wir beide hier bleiben und für es sorgen, denn das ist nun unser ganzer Reichtum!“

Nach einiger Zeit geschah es, dass zwei Wanderer über das Gebirge kamen und bei dem Armen anhielten und

sich lagerten; es waren aber Christus und Petrus. Da sprach Christus: „Wir sind weit gereist und müde und so hungrig, dass wir sterben müssen, wenn wir nicht bald ein wenig Fleisch bekommen.“ Der Arme erbarmte sich und sprach sogleich: „Da kann ich helfen!“ Er ging schnell und brachte sein Schaf und schlachtete es und machte ein Feuer an und briet davon ein gutes Stück für seine Gäste, und das schmeckte diesen auch ganz vortrefflich. Nach dem Mahle sprach Christus zum Knaben des Armen, er solle nur die Knochen zusammenlesen und alle ins Schafsfell legen.

Das tat der Junge, und darauf legten sie sich miteinander zum Schlafen. Ganz früh aber standen Christus und Petrus auf, segneten den Armen mit seinem Jun-

gen und zogen still ab. Als der Arme mit seinem Jungen erwachte, sah er um sich eine große Herde Schafe, und vorn stand sein Schaf, das er am Abend geschlachtet hatte, ganz frisch und gesund und trug einen Zettel auf der Stirn; darauf stand: „Alle gehören dem Armen und seinem Jungen!“ Drei Hunde sprangen um sie herum und taten freundlich. Der Arme konnte seine Freude und sein Glück nicht verborgen halten; er zog mit der Herde heim.

Da kam das ganze Dorf zusammen, als er anlangte, um die vielen und schönen Schafe zu sehen, und der Arme musste oft und oft erzählen, wie er durch die zwei armen Wanderer zu dem Glück gekommen sei. Dem reichen Nachbarn ließ aber der Neid keine Ruhe; er dachte bei sich: „Wenn das so ist, so musst du bald noch mehr bekommen!“ Er ging hinaus, ließ alle armen Wanderer und Bettler zusammenrufen, schlachtete alle Schafe und briet ihnen das Fleisch und setzte es ihnen vor. Dann legte er sorgfältig alle Knochen zusammen in das Fell eines jeden Schafes diejenigen, die hingehörten, und legte sich dann mit den Wanderern und Bettlern nieder. Allein er konnte nicht schlafen, sondern überrechnete in seinen Gedanken immerfort bis in den Morgen, wie viele Schafe er mehr haben müsse als sein Nachbar, da er hundert geschlachtet habe und jener nur eines.

Als der neue Tag sich entzündete, sprang er auf und wollte die große Herde übersehen. Aber da lagen noch alle Knochen im Fell und nichts regte und rührte sich. „Ha“, dachte er, „jetzt weißt du, woran es hängt: Die Wanderer und Bettler hätten schon fort sein müssen!“ – „Auf, ihr Lumpen, packt euch einmal!“ Aber die rührten sich nicht, bis die Sonne hoch am Himmel stand, und seine Schafe waren dahin und hatten sich nicht verhundertfältigt. Nun jammerte und fluchte er, dass er um all sein Gut gekommen war, ging hin und ersäuftete sich.

Der Arme aber blieb reich und glücklich, und man erzählt noch, sein Junge habe später die Königstochter geheiratet.

Lohn und Strafe

Ein Märchen aus Rumänien



Ein Lob für den Koch

Köche und Köchinnen verrichten alle Arbeiten, die zur Herstellung von Speisen gehören. Wenn sie einen Speiseplan aufgestellt haben, kaufen sie Lebensmittel und Zutaten ein, bereiten sie vor oder lagern sie gegebenenfalls ein. Sie organisieren die Arbeitsabläufe in der Küche und sorgen dafür, dass die Speisen rechtzeitig und in der richtigen Reihenfolge fertiggestellt werden.



Es brutzelt, schmurgelt und zischt. Irgendwann kommt der Oberkellner in die Küche und verkündet: „Die Leute sind begeistert!“ Na, habt ihr auch schon mal so ein Lob für eure Kochkünste bekommen? Wenn ja, steht euch vielleicht eine Laufbahn als Meisterkoch bevor – vorausgesetzt, ihr verfügt über eine gute Portion Geschmacks-



nerven, einen Schuss Fantasie und eine Prise Fingerspitzengefühl. Und eine Menge Durchhaltevermögen, denn diesen Beruf sollte man lieben, wenn man ihn macht!

Viele Küchenchefs entdeckten bereits als kleine Knirpse ihre Leidenschaft fürs Essen. Die höchste Auszeichnung für einen Koch sind die Sterne, fast wie bei einem Hotel. Diese Sterne werden von dem „Guide Michelin“ vergeben, das ist ein berühmter Restaurantführer. Drei Sterne sind das Maximum, doch selbst einer ist schon der Wahnsinn – das schaffen nur sehr wenige Köche in ihrem Leben.

Aber vor dem Griff nach den Sternen steht die Ausbildung bei einem erfahrenen Koch: Drei Jahre muss ein Lehrling schnippeln, Rezepte pauken, Waren einkaufen, Preise berechnen und lernen, Küche und Töpfe blitzblank zu halten. Die Lehre kann jeder machen, der mindestens einen Hauptschulabschluss hat; bewerben könnt ihr euch in Restaurants, Kantinen oder Hotelküchen.

Wer für verwöhnte Gaumen kochen will, sollte nach der Lehre auf Wanderschaft gehen und bei verschiedenen Kollegen „reinschnuppern“. So kann ein Jungkoch überall Ideen sammeln, um ganz neue Gaumenfreuden zu erfinden. Etwa einen Kartoffel-Schokolade-Auflauf. Oder grünes Oliveneis. Gibt's wirklich! Wenn ihr es auch so weit

gebracht habt, könnt ihr sogar bei Wettbewerben den Löffel schwingen. Es gibt zum Beispiel – fast wie beim Fußball – eine deutsche Nationalmannschaft der Köche. Die Profis treffen sich regelmäßig zum Übungskochen und bekommen Hausaufgaben, die sie an ihren heimischen Herden lösen müssen.

In kleineren Küchen kochen, braten, backen und garnieren Köche und Köchinnen alle Gerichte selbst. In Großküchen sind sie meist auf die Zubereitung bestimmter Speisen spezialisiert, etwa auf Beilagen, Salate oder Fisch-



und Fleischgerichte. Zu ihren Aufgaben gehört es auch, die Preise zu kalkulieren und Gäste zu beraten. Natürlich arbeiten nicht alle Köche in einem Sterne-Restaurant, wo jedes Gericht zum Kunstwerk wird. Viele beschäftigen sich damit, wie man eine ganze Truppe hungriger „Mäuler“ stopft, etwa in Jugendherbergen. Da wird dann schon mal mit einer Blechkelle in einer „Badewanne“ voll Kartoffelbrei gerührt.

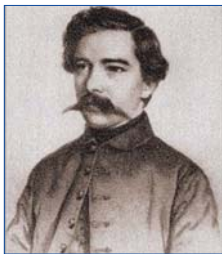
Als Koch findest du eine Beschäftigung in Küchen von Restaurants, Hotels, Kantinen, Krankenhäusern, Pflegeheimen oder bei einer Catering-Firma. Hier arbeitet man in erster Linie in Küchen, in Lagern und Kühlräumen. Manchmal auch in Gasträumen oder Büros. Außer du eröffnest dein eigenes Restaurant und wirst dein eigener Chef, dann wirst du mehrere dieser Orte auf einmal abdecken, doch das ist eine ganze Menge Arbeit!



Was geschah an diesem Tag...?



... vor 11 Jahren, am 1. März 2008, wurden in Ungarn die 1- und 2-Forint-Münzen aus dem Verkehr gezogen.



... vor 202 Jahren, am 2. März 1817, wurde der bekannte ungarische Dichter János Arany in Großsalontha geboren.

... vor 144 Jahren, am 3. März 1875, organisierte der kanadische Student James Creighton in einer Halle das erste Eishockeyspiel.

... vor 142 Jahren, am 4. März 1877, stellte der deutsche Erfinder Emil Berliner sein von ihm selbst entwickeltes Mikrofon vor.



... vor 101 Jahren, am 5. März 1918, wurde Moskau (statt Sankt Petersburg) zur Hauptstadt der Russischen Sowjetrepublik, später der ganzen Sowjetunion ernannt.

... vor 185 Jahren, am 6. März 1834, wurde das bisherige York, Hauptstadt der britischen Provinz Oberkanada, in Toronto umbenannt.



... vor 143 Jahren, am 7. März 1876, erhielt Alexander Graham Bell ein Patent für das Telefon, das seine eigene Erfindung war.

Lach mit!



Das Thema der Schularbeit lautet: „Wenn ich Millionär wäre.“ Alle schreiben emsig, nur Arthur lehnt sich zurück und schaut gelangweilt umher.

„Warum arbeitest du nicht?“, fragt die Lehrerin.

„Das habe ich nicht notwendig“, sagt Arthur. „Ich bin doch Millionär!“

*

Zwei Kühe unterhalten sich über eine dritte:

„Warum ist die Agnes so mager geworden?“

„Weil sie abergläubisch ist. Sie frisst nur noch vierblättrigen Klee!“

*

„Was möchtest du werden?“, fragt der kleine Karli seinen Freund Martin.

„Auf keinen Fall Arzt“, sagt Martin. „Denke doch nur, wie oft der sich die Hände waschen muss!“

*

„Was soll man eigentlich machen, wenn einem eine schwarze Katze über den Weg läuft?“

„Froh sein, dass man keine Maus ist!“

*

Tante Helga ist zu Besuch da.

„Du musst dein Vollkornmüsli unbedingt aufessen!“, sagt sie zu Susi. „Das müssen alle Kinder. Dann werden sie später einmal klug und schön!“

„Und warum hast du dann früher kein Vollkornmüsli gegessen?“, fragt Susi.

*

Der Vater liegt mit gebrochenen Beinen im Krankenhaus. Sein Sohn, der ihn gerade besucht, sagt zu ihm:

„Vati, ich bin ja so überglücklich, dass du endlich mein Skateboard gefunden hast!“

RÄTSEL



1. Du bist in einem dunklen Zimmer. Vor dir befinden sich drei Objekte: eine Kerze, eine Öllampe und ein Herd. Du hast Streichhölzer in deiner Hosentasche und nimmst eines heraus. Was zündest du als Erstes an?

2. Atemlos und ohne Atemnot lebt es kalt doch wie der Tod. Trinkt, obwohl es Durst nicht spürt. Trägt einen Panzer, der nicht klirrt. Was ist das?

3. Vier Jungen radeln um die Wette. Jürgen fährt langsamer als Otto und Thomas, Otto fährt langsamer als Thomas, aber nicht so langsam wie Benjamin. Wer ist am schnellsten?

4. Ich habe zwei Flügel und kann nicht fliegen. Ich habe einen Rücken und kann nicht liegen. Ich habe ein Bein und kann nicht stehen. Ich trage eine Brille und kann nicht sehen. Wer bin ich?

5. Du brauchst vier Minuten, um vier Eier zu kochen. Wie viele Minuten brauchst du, um fünfzehn Eier zu kochen?

6. Ich kann vortrefflich malen und lasse fort kein Haar. Das Bild ist fertig schon im Augenblick, wer außer mir hat solch ein Geschick? Doch ein Fehler mach ich stets: ich verwechsele links und rechts. Wer bin ich?

Lösungen:

- 1. das Streichholz
- 2. der Fisch
- 3. Thomas
- 4. die Nase
- 5. ebenfalls vier
- 6. der Spiegel



Redakteurin: **Dorottya Bach**
 Anschrift: NZJunior Budapest,
 Lendvay u. 22 H-1062
 Telefon: +36 1 302 68 77
 E-Mail: nzjunior2018@gmail.com
 NZJunior im Internet bis Ende 2016:
 www.neue-zeitung.hu
 Gegründet von **Beate Dohndorf**
 (1943-2017)